

Eicker-Wolf, Kai; Klinger, Ansgar

Lehrkräftebedarf und Lehrkräfteangebot ohne und mit Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung 2026 bis 2040

formal überarbeitete Version der Originalveröffentlichung:

formally revised edition of the original source:

GEW 2026, 28 S.



Bitte verwenden Sie in der Quellenangabe folgende URN oder DOI /
Please use the following URN or DOI for reference:

urn:nbn:de:0111-pedocs-362031

10.25656/01:36203

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-362031>

<https://doi.org/10.25656/01:36203>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/de/deed> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/de/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Lehrkräftebedarf und Lehrkräfteangebot ohne und mit Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung 2026 bis 2040

1. Einleitung

Das vorliegende Papier präsentiert verschiedene Szenarien zur Entwicklung des jährlichen Lehrkräftebedarfs und des Lehrkräfteangebots.¹ In einer ersten Berechnung wird im folgenden Kapitel 2 die von der Kultusministerkonferenz (KMK) im November 2025 vorgelegte Entwicklung der Zahl der Schüler*innen bis zum Jahr 2040 zugrunde gelegt. Ausgangspunkt für den hieraus abgeleiteten Lehrkräftebedarf ist das Verhältnis von Schüler*innen zu Lehrkräften im Schuljahr 2023/24. Dem wird das jährliche Lehrkräfteangebot gegenübergestellt, das sich aus der demografischen Zusammensetzung des Lehrkräftebestands und den neu ausgebildeten Lehrkräften ergibt. Unterschieden wird dabei nach Schulstufen bzw. Schulformen und den entsprechenden Lehrkräften: Primarstufe, Sekundarstufe I ohne Gymnasium, Gymnasium (und Sekundarstufe II allgemeinbildend), Förderschulen und berufsbildende Schulen.

Der Bildungswissenschaftler Klaus Klemm hat die Prognose des Lehrkräftebedarfs durch die KMK jüngst scharf kritisiert (Klemm 2026). Er knüpft dabei an eine bereits im Vorjahr publizierte Einschätzung an (Klemm 2025). Die KMK ignoriere, so Klemm, den mittlerweile erfolgten Geburtenrückgang. Diese Kritik ist ernst zu nehmen und wird deshalb im Kapitel 3 aufgegriffen. In Anlehnung an Klemm wird unter Rückgriff auf zwei Varianten der aktuellen 16. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes ermittelt, welche Konsequenzen sich für den Lehrkräftebedarf aus einer geringeren Geburtenzahl bis zum Jahr 2040 ergeben.

Im 4. Kapitel werden weitere *zusätzliche* Lehrkräftebedarfe berücksichtigt, die sich in Folge ausgewählter schulpolitischer Verbesserungsmaßnahmen in den Bereichen ganztägige Betreuung im Grundschulalter, Unterricht in inklusiv arbeitenden Schulen und Schulen in herausfordernden sozialen Lagen ergeben.

Im abschließenden 5. Kapitel erfolgt eine Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse, die zugleich einen Vorschlag zur Nutzung der „demografischen Rendite“ offenlegen. Die konsequent nach Lehramtstypen differenzierte Vorausberechnung zeigt dabei spezifische Mangelsituationen einzelner Schulformen auf.

¹ Dem liegt eine Bitte des Geschäftsführenden Vorstands der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft zugrunde.

Bereits an dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass in Modellberechnungen zahlreiche Parameter einfließen, die konstant gesetzt werden – ein Beispiel ist der Anteil von Lehramtsstudierenden an den kommenden Abiturjahrgängen und deren Aufteilung auf verschiedene Schulstufen und Schulformen. Eine solche Annahme ist gerechtfertigt, wenn es keinen Grund gibt, Änderungen bei den zugrunde liegenden Parametern anzunehmen. Das heißt aber nicht, dass es nicht doch zu Veränderungen kommen kann, was Intention einer jeden Vorausberechnung sein kann. Die entsprechenden Unsicherheiten müssen zumindest mit bedacht werden, wenn aus den Modellrechnungen politische Schlussfolgerungen gezogen werden.

Die Kultusministerkonferenz (KMK 1999) unterscheidet gemäß ihrem Beschluss zur gegenseitigen Anerkennung von Lehramtsprüfungen und -befähigungen sechs Lehramtstypen, wobei der Typ "übergreifende Lehrämter der Primarstufe und Sekundarstufe I" stark rückläufig (vgl. bspw. KMK 2025d, S. 25) ist. Um Befunde und Rückschlüsse bezüglich der Steuerung der entsprechenden Lehramtsausbildung zu ermöglichen, werden in dieser Vorausberechnung die jeweiligen Anzahlen der Schüler*innen sowie der Lehrkräfte konsequent den folgenden Schulstufen bzw. -arten zugeordnet, die den von der KMK gebildeten Lehramtstypen (KMK 1999) entsprechen:

- Primarstufe
- Sekundarstufe I (ohne Gymnasium)
- Gymnasien und Sekundarstufe II allgemeinbildend
- Förderschule
- Berufliche Schulen

Gerade Bevölkerungsentwicklungen sind von einer hohen Unsicherheit geprägt: Geburtenraten oder Flucht- und Migrationsbewegungen sind volatil und hängen von individuellen Entscheidungen und politischen Entwicklungen ab, die sich mit statistischen Methoden eigentlich nicht über längere Zeiträume von vielen Jahren oder gar Jahrzehnten seriös prognostizieren lassen. Dementsprechend sind demografische Langfristprognosen mit Zurückhaltung und als Szenarienberechnungen zu interpretieren. Sollen sie Hilfestellung für politische Entscheidungen liefern, muss die erläuterte begrenzte Aussagekraft solcher Szenarien immer beachtet werden.

2. Prognose auf Basis der KMK-Schüler*innenzahsentwicklung

2.1 Lehrkräftebedarf

Ausgangspunkt für die in diesem Abschnitt vorgenommene Modellrechnung ist die Vorausberechnung der Schüler*innenzahlen durch die KMK (2025b) sowie die Verteilung von Schüler*innen und Lehrkräften im Jahr 2023/24, wie sie vom Statistischen Bundesamt in seinen Publikationen zu den allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen ausgewiesen wird (Statistisches Bundesamt 2024a und 2024b).² Zugrunde gelegt werden die Verteilung der Schüler*innen auf die Schulstufen und Schulformen sowie die entsprechende Zahl der Lehrkräfte – und das aus diesen Zahlen ableitbare Schüler*innen-Lehrkräfte-Verhältnis. Die Gesamtentwicklung der prognostizierten Schüler*innenzahl nach Schulstufen bzw. Schulformen von 2026 bis 2040 ist Tabelle 1 zu entnehmen. Der Lehrkräftebedarf für die einzelnen Jahre bis zum Jahr 2035 ergibt sich aus der Zahl der der Schüler*innen je Schulform. Der Lehrkräftebedarf wird dabei direkt in Personen berechnet (Voll- und Teilzeit) – die entsprechenden Zahlen der Gesamtentwicklung sind in Tabelle 2 zu finden.³

Generell muss bei dem hier bis zum Jahr 2040 vorausberechneten Lehrkräftebedarf beachtet werden, dass die Schüler*innen-Lehrkräfte-Relationen, die mit den Daten der KMK-Vorausberechnung verknüpft worden sind, bereits die im Schuljahr 2023/24 bestehende Mangel-situation nicht oder nicht adäquat besetzter Stellen enthalten. So hatte das Ministerium für Schule und Bildung NRW (MSB) alleine für den Bereich der öffentlichen Schulen in Nordrhein-Westfalen zum Stichtag 03.06.2024 eine in Stellen ausgedrückte Anzahl von 6.050 fehlenden Lehrkräften mitgeteilt (MSB 2024), zum Stichtag 01.06.2023 hatte diese Anzahl noch 6.715 betragen (MSB 2023). Dieser Mangel wird faktisch implizit fortgeschrieben.

² Dieses Schuljahr wird gewählt, weil die Ist-Zahlen für das Schuljahr 2024/25 der Ausgangspunkt der KMK-Prognose ist.

³ Unterstellt wird damit ein gleichbleibendes Verhältnis der in Vollzeit bzw. in Teilzeit arbeitenden Lehrkräfte.

Tabelle 1: Die Entwicklung der Schüler*innenzahl 2026 bis 2040*

Jahr	Primar- stufe	Sek. I (o.Gym)	Gymna- sium	Förder- schule	Allg. Schulen	Beruflichen Schulen	Gesamt
2026	3.358.000	2.885.000	2.604.000	358.000	9.205.000	2.264.000	11.469.000
2027	3.352.000	2.942.000	2.651.000	361.000	9.306.000	2.276.000	11.582.000
2028	3.325.000	2.992.000	2.696.000	364.000	9.377.000	2.293.000	11.670.000
2029	3.266.000	3.030.000	2.742.000	365.000	9.403.000	2.312.000	11.715.000
2030	3.201.000	3.056.000	2.780.000	363.000	9.399.000	2.335.000	11.734.000
2031	3.127.000	3.076.000	2.818.000	362.000	9.383.000	2.367.000	11.751.000
2032	3.078.000	3.063.000	2.869.000	361.000	9.371.000	2.402.000	11.773.000
2033	3.057.000	3.023.000	2.879.000	359.000	9.317.000	2.444.000	11.761.000
2034	3.047.000	2.978.000	2.868.000	356.000	9.249.000	2.475.000	11.723.000
2035	3.038.000	2.934.000	2.844.000	353.000	9.169.000	2.490.000	11.659.000
2036	3.033.000	2.891.000	2.810.000	349.000	9.083.000	2.486.000	11.570.000
2037	3.028.000	2.850.000	2.780.000	346.000	9.003.000	2.488.000	11.491.000
2038	3.022.000	2.823.000	2.751.000	343.000	8.939.000	2.471.000	11.410.000
2039	3.015.000	2.812.000	2.721.000	341.000	8.889.000	2.436.000	11.325.000
2040	3.007.000	2.806.000	2.701.000	340.000	8.854.000	2.400.000	11.254.000

*Abweichung in den Summen durch Rundungen; allgemeinbildende und berufsbildende Schulen (ohne Schulen des Gesundheitswesens).

Quelle: KMK 2025b.

Wie der Tabelle 1 zu entnehmen ist, wird die Gesamtzahl der Schüler*innen gemäß der KMK bis zum Jahr 2032 steigen und dann bis 2040 auf ein Niveau sinken, das moderat unter dem Wert des Jahres 2026 liegt. Konstant rückläufig sind die Zahlen im Primarbereich. Während die allgemeinbildenden Schulen bis auf das Gymnasium im Jahr 2040 weniger Schüler*innen aufweisen als 2026, ist die Schüler*innenzahl an den berufsbildenden Schulen im Jahr 2040 größer als 2026. Parallel zur Zu- und Abnahme der Schüler*innenzahl entwickelt sich der Lehrkräftebedarf.

Tabelle 2: Die Entwicklung des Lehrkräftebedarfs 2026 bis 2040*

Jahr	Primar- stufe	Sek. I (o.Gym)	Gymna- sium	Förder- schule	Allg. Schulen	Berufliche Schulen	Gesamt
2026	242.000	245.000	207.000	77.000	772.000	124.000	896.000
2027	242.000	250.000	211.000	77.000	781.000	124.000	905.000
2028	240.000	255.000	215.000	78.000	787.000	125.000	912.000
2029	236.000	258.000	218.000	78.000	790.000	126.000	916.000
2030	231.000	260.000	221.000	78.000	790.000	127.000	917.000
2031	226.000	262.000	224.000	78.000	789.000	129.000	918.000
2032	222.000	261.000	228.000	77.000	789.000	131.000	920.000
2033	221.000	257.000	229.000	77.000	784.000	133.000	917.000
2034	220.000	253.000	228.000	76.000	778.000	135.000	913.000
2035	219.000	250.000	226.000	76.000	771.000	136.000	906.000
2036	219.000	246.000	224.000	75.000	763.000	135.000	899.000
2037	219.000	242.000	221.000	74.000	756.000	135.000	892.000
2038	218.000	240.000	219.000	74.000	751.000	134.000	885.000
2039	218.000	239.000	217.000	73.000	747.000	132.000	879.000
2040	217.000	239.000	215.000	73.000	744.000	130.000	874.000

*Abweichung in den Summen durch Rundungen; allgemeinbildende und berufsbildende Schulen (ohne Schulen des Gesundheitswesens).

Quelle: KMK 2025b, Statistisches Bundesamt 2024a und 2024b; eigene Berechnungen.

2.2 Lehrkräfteangebot

Grundlage für die Prognose des zukünftigen Lehrkräfteangebots sind die vom Statistischen Bundesamt in den bereits zitierten Berichten ausgewiesenen Bestandszahlen an Lehrkräften für das Schuljahr 2023/24 (Statistisches Bundesamt 2024a und 2024b). In den Berichten des Statistischen Bundesamts finden sich auch Angaben zur Altersstruktur der Lehrkräfte je Schulform, so dass auf dieser Grundlage der jährliche Rückgang des Bestands ermittelt werden kann.

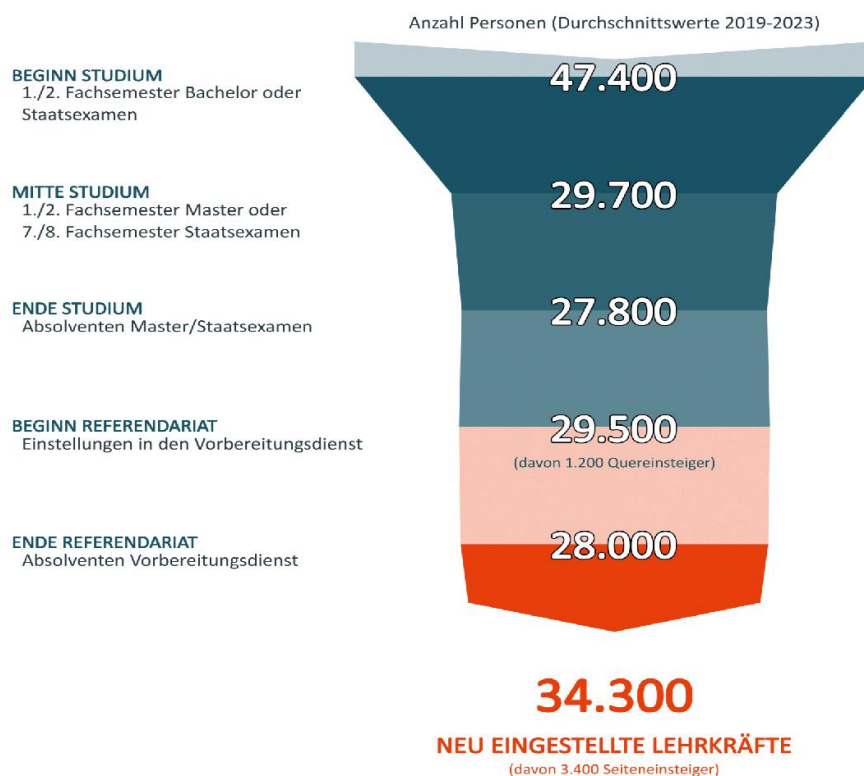
Klaus Klemm unterstellt in seiner Studie aus dem Jahr 2022, dass „wie bisher das durchschnittliche Alter des Ausscheidens aus dem Schuldienst aus Altersgründen bei 64 liegen wird und dass gleichfalls wie in den vergangenen Jahren jährlich 0,6 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer aus anderen als aus Altersgründen den Schuldienst verlassen werden“ (Klemm 2022a, S. 14).

Im Rahmen der hier vorgenommenen Modellrechnung wird angenommen, dass die Lehrkräfte bis zum 65. Lebensjahr arbeiten. Eine solche Erhöhung der Lebensarbeitszeit wird von politischer Seite angestrebt und erhöht das Arbeitsangebot.

Die Annahme von Klemm, dass bei der Fortschreibung des Bestands jährlich 0,6 Prozent der Lehrkräfte jenseits von Altersgründen aus dem Schuldienst ausscheidet, erscheint nach Abgleich mit verschiedenen empirischen Befunden für einzelne Bundesländer (z.B. Jobwechsel oder Tod) plausibel. Die Annahme wird in den hier vorgenommenen Berechnungen übernommen.

Für die weitere Berechnung der gesamten pro Jahr zur Verfügung stehenden Lehrkräfte ist das entsprechende Neuangebot entscheidend. Unterstellt werden dabei eine sechsjährige Studiendauer und ein zweijähriges Referendariat.⁴ Des Weiteren kann auf die Zahlen des Lehrkräftetrichters (vgl. Abbildung 1) zurückgegriffen werden (Antoine u.a. 2024).

Abbildung 1: Der Lehrkräftetrichter im Durchschnitt der Jahre 2019 bis 2023*



* Durchschnittliche jährliche Anzahl von Personen für die Studienjahre 2019-2023. Der Lehrkräftetrichter zeigt mittels einer Querschnittsbetrachtung die Verluste an potenziellen Lehrkräften im Laufe des Studiums.

Quelle: Antoine u.a. 2024, S. 4.

⁴ Laut Geis-Thöne (2022, S. 4) ist von mindestens acht Jahre zwischen Studienbeginn und Eintritt in den Schuldienst als fertig ausgebildete Lehrkraft auszugehen.

Der Lehrkräftetrichter basiert auf Werten der Jahre 2019 bis 2023. Wenn als Ausgangswert die Abiturjahrgänge 2014 bis 2023 herangezogen werden, dann ergibt sich ein Durchschnittswert von knapp 330.000 Schulabgänger*innen mit allgemeiner Hochschulreife.⁵ Als Neuangebot stehen hiervon dann nach sechs Jahren Studium und zwei Jahren Vorbereitungsdienst 8,5 Prozent als Absolventen des Vorbereitungsdienstes zur Verfügung.⁶ Wenn dieser Wert von 8,5 Prozent auf die Anfang 2025 von der KMK prognostizierten Abiturjahrgänge bezogen wird, dann ergibt sich für die Jahre 2026-2040 das in Tabelle 3 dargestellte Neuangebot an Lehrkräften.

Tabelle 3: Das jährliche Neuangebot an ausgebildeten Lehrkräften 2026 bis 2040*

Jahr	Primar- stufe	Sek. I (o.Gym)	Gymna- sium	Förder- schule	Allg. Schulen	Berufliche Schulen	Gesamt
2026	8.000	4.500	10.000	2.700	25.200	3.700	28.800
2027	7.800	4.400	9.800	2.700	24.600	3.600	28.200
2028	7.000	4.000	8.800	2.400	22.300	3.200	25.500
2029	7.400	4.200	9.200	2.500	23.300	3.400	26.700
2030	7.200	4.100	9.100	2.500	22.800	3.300	26.200
2031	7.200	4.100	9.000	2.500	22.800	3.300	26.100
2032	7.200	4.100	9.000	2.500	22.800	3.300	26.100
2033	6.500	3.700	8.100	2.200	20.400	3.000	23.400
2034	5.900	3.300	7.400	2.000	18.600	2.700	21.300
2035	7.100	4.000	8.900	2.400	22.500	3.300	25.800
2036	7.200	4.000	9.000	2.400	22.600	3.300	25.900
2037	7.200	4.100	9.000	2.500	22.800	3.300	26.100
2038	7.400	4.200	9.200	2.500	23.200	3.400	26.600
2039	7.400	4.200	9.300	2.500	23.400	3.400	26.800
2040	6.900	3.900	8.700	2.400	21.900	3.200	25.100

Quelle: Antoine u.a. 2024, KMK 2025a und Statistisches Bundesamt 2024 a, 2024 b; eigene Berechnungen. *Abweichungen durch Rundung

Abgesehen von den Jahren 2026 und 2027 mit über 28.000 neu ausgebildeten Lehrkräften stehen in den anderen Jahren zwischen 23.400 und 26.800 neue Lehrkräfte zur Verfügung. Eine Ausnahme bildet das Jahr 2034 mit lediglich 21.300 neu ausgebildeten Lehrkräften: Hier

⁵ Die Angaben zu den Hochschulabsolvent*innen pro Jahrgang sind zu finden in Kultusministerkonferenz (2025a).

⁶ Die 8,5 Prozent errechnen sich als Anteil der Absolventen des Vorbereitungsdienstes am Durchschnittsjahrgang: 28.000 dividiert durch 330.000.

schlägt zu Buche, dass im Jahr 2026 neben Schleswig-Holstein vor allem im einwohnerstärksten Bundesland Nordrhein-Westfalen der reguläre Abiturjahrgang an den Gymnasien ausfällt. Grund dafür ist die Umstellung von acht (G8) auf neun Schuljahre (G9). Dies schlägt sich rechnerisch entsprechend zeitversetzt in der Zahl der neu ausgebildeten Lehrkräfte nieder. Praktisch dürfte die Lücke sich über mehrere Jahre verteilen, da die acht Jahre Ausbildungszeit nur einen Durchschnitt darstellen.

Die Gesamtzahl der jährlich neu ausgebildeten Lehrkräfte orientiert sich an den Einstellungen in den Vorbereitungsdienst nach Lehrämtern in den Jahren 2019 bis 2024 (KMK 2025c). Damit werden die durchschnittlichen Präferenzen bei der Wahl des Lehramtes bis zum Jahr 2040 fortgeschrieben.

An den beruflichen Schulen unterrichten auch Lehrkräfte mit ausschließlich allgemeinbildenden Fächern. Schulstufenadäquat stehen hier die Lehrämter „Gymnasien, Sekundarbereich II (allgemeinbildende Fächer)“ im Vordergrund, die im jüngst referierten Schuljahr 2024/25 einen Anteil von 25,8 Prozent aller Lehrkräfte an beruflichen Schulen ausmachen (Statistisches Bundesamt 2025b). Sofern man annimmt, dass sich an den beruflichen Schulen die Anteile der Lehrkräfte der beruflichen Fachrichtungen und der Lehrkräfte mit ausschließlich allgemeinbildenden Fächern der Sekundarstufe II (25,8 Prozent) sowie der Lehrkräfte mit einem sonderpädagogischen Lehramt (0,65 Prozent) wie im jüngst referierten Schuljahr verhalten und eingestellt werden können, ergibt sich die in Tabelle 3 dargestellte Vorausberechnung des Neuangebots an Lehrkräften in beruflichen Schulen. Das Neuangebot an Lehrkräften für das Gymnasium fällt entsprechend geringer aus. So ist für das Jahr 2035 mit zunächst lediglich gut 2.400 ausgebildeten Lehrkräften der beruflichen Fachrichtungen und sogar knapp 9.800 Lehrkräften in den Lehrämtern „Gymnasien, Sekundarbereich II (allgemeinbildende Fächer)“ zu rechnen. Durch den entsprechenden Einsatz von 850 Gymnasiallehrkräften (und 20 Sonderpädagogen) in beruflichen Schulen verändern sich die potenziellen Zugänge an qualifizierten Lehrkräften für das Gymnasium auf gut 8.900 (und Förderschulen auf 2.430) und die beruflichen Schulen auf knapp 3.300 für das Jahr 2035.

In Tabelle 4 ist wie erläutert das berechnete Lehrkräfteangebot pro Jahr für den Zeitraum 2026 bis 2040 dargestellt. Danach wird die Zahl der insgesamt zur Verfügung stehenden Lehrkräfte steigen. Bei den allgemeinbildenden Schulen ergibt sich dieser Trend ebenfalls, und zwar bei fast allen Schulstufen und Schulformen. Lediglich in der Sekundarstufe I (ohne Gymnasien) ist ein Rückgang auszumachen. Bei den berufsbildenden Schulen ist zunächst eine Abnahme und dann eine Zunahme zu beobachten.

Tabelle 4: Der jährliche Gesamtbestand an Lehrkräften 2026 bis 2040*

Jahr	Primar- stufe	Sek. I (o.Gym)	Gymna- sium	Förder- schule	Allg. Schulen	Berufliche Schulen	Gesamt
2026	244.000	234.000	206.000	76.000	761.000	123.000	884.000
2027	247.000	233.000	212.000	77.000	768.000	122.000	891.000
2028	249.000	231.000	217.000	78.000	775.000	122.000	897.000
2029	251.000	230.000	221.000	78.000	780.000	122.000	901.000
2030	252.000	228.000	225.000	78.000	783.000	121.000	904.000
2031	253.000	226.000	229.000	79.000	787.000	120.000	907.000
2032	254.000	224.000	233.000	80.000	791.000	119.000	910.000
2033	255.000	223.000	237.000	80.000	796.000	119.000	915.000
2034	256.000	221.000	241.000	81.000	799.000	118.000	917.000
2035	256.000	219.000	243.000	81.000	799.000	118.000	917.000
2036	257.000	218.000	247.000	81.000	804.000	119.000	922.000
2037	258.000	217.000	252.000	82.000	809.000	119.000	929.000
2038	260.000	216.000	256.000	83.000	815.000	120.000	935.000
2039	262.000	216.000	261.000	84.000	822.000	121.000	943.000
2040	264.000	215.000	266.000	85.000	830.000	122.000	953.000

Quelle: Antoine u.a. 2024, KMK 2025b und Statistisches Bundesamt 2024a, 2024 b; eigene Berechnungen. *Abweichungen durch Rundung

Das Statistische Bundesamt (2024a, 2024b) stellt in Fünfjahresschritten die Altersstruktur der Lehrkräfte zur Verfügung. Es wird unterstellt, dass zunächst pro Jahr jeweils ein Fünftel der 60 bis 64 Jahre alten Lehrkräfte zusammen mit einem Fünftel der 65 Jahre und älteren Lehrkräfte aufgrund von Verrentung oder Pensionierung aus dem Schuldienst ausscheiden. In den Folgejahren gehen zunächst jährlich jeweils ein Fünftel der aktuell 55- bis 59-Jährigen und dann der heute 50- bis 54-Jährigen in den Ruhestand.

Zu beachten ist, dass im Schuljahr 2024/25 mehr als 100.000 Personen an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen unterrichtet haben, ohne eine (anerkannte) Lehramtsprüfung bzw. ohne DDR-Lehrerqualifikation vorweisen zu können (Tabelle 5). Ihr Anteil an allen beschäftigten Lehrkräften in Voll- und Teilzeit beträgt zwölf Prozent. Seit dem Schuljahr 2020/21 ist die Zahl der Unterrichtenden ohne Lehramt im Trend bis zum Schuljahr 2023/24 deutlich gestiegen, im Schuljahr 2024/25 dann stagniert er. Auffällig ist die unterschiedliche Entwicklung in den allgemeinbildenden und den berufsbildenden Schulen. Während in ersteren die Zahl der Lehrkräfte ohne Lehramt im abgebildeten Zeitraum kontinuierlich gestiegen ist, verändert sich der Anteil an den berufsbildenden Schulen auf hohem Niveau zunächst kaum und ist zuletzt gesunken.

Es ist aus den Daten des Statistischen Bundesamtes zu den Lehrkräften ohne Lehramt nicht ersichtlich, an welchen Schulen diese Lehrkräfte arbeiten. Zudem dürfte gerade in dieser Gruppe eine nicht unerhebliche Zahl von Lehrkräften enthalten sein, die nur befristet beschäftigt sind. So ist für das Bundesland Hessen bekannt, dass hier mehrere Tausend Lehrkräfte ohne Lehramt befristet beschäftigt werden – die Zahl der befristet Beschäftigten und die Zahl der Lehrkräfte ohne Lehramt entwickelt sich hier parallel.⁷ Ob und in welchem Umfang diese befristeten Lehrkräfte in den kommenden Jahren ausscheiden und dann wieder durch befristete Personen ohne Lehramtsausbildung oder durch ausgebildete Lehrkräfte ersetzt werden, ist nicht abschätzbar.

Tabelle 5: Lehrkräfte ohne (anerkannte) Lehramtsprüfung bzw. ohne DDR-Lehrerqualifikation seit dem Schuljahr 2020/21

Jahr	allgemeinbildende Schulen		berufsbildende Schulen		allgemein- und berufsbildende Schulen	
	absolut	in %	Absolut	in %	absolut	in %
2020/21	55.600	8%	25.600	21%	81.200	10%
2021/22	60.800	9%	25.800	21%	86.600	10%
2022/23	71.100	10%	26.200	21%	97.300	11%
2023/24	77.600	10%	26.900	22%	104.500	12%
2024/25	84.100	11%	20.800	17%	104.900	12%

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2022a, 2022b, 2023a, 2023b, 2024a, 2024b, 2025a und 2025b; eigene Berechnungen.

2.3 Bedarf und Angebot

Aus dem in Tabelle 2 enthaltenen Lehrkräftebedarf und dem in Tabelle 4 ausgewiesenen Lehrkräfteangebot ergibt sich für die Jahre ab 2026 zunächst ein Nachfrageüberhang, der in Tabelle 6 dargestellt ist. In der rechten Spalte („Gesamt“) zeigt sich, dass der Bedarf an Lehrkräften zunächst nicht durch ausgebildete Lehrkräfte gedeckt werden kann, und sich zunächst eine Lehrkräftelücke im fünfstelligen Bereich herausbildet. Diese Entwicklung ändert sich aber ab dem Jahr 2034. Hier zeigt sich ein Angebotsüberhang, der im Jahr 2040 bei fast 80.000 Lehrkräften liegt.

⁷ Vgl. dazu *Mehr befristet beschäftigte Lehrkräfte in Hessen. Anstieg prekärer Arbeitsverhältnisse an hessischen Schulen*, Pressemeldung der GEW Hessen vom 22.10.2025 (<https://www.gew-hessen.de/pressemitteilungen-2025/details/mehr-befristet-beschaeftigte-lehrkraefte-in-hessen>).

Tabelle 6: Lehrkräftebedarf abzüglich Lehrkräfteangebot 2026 bis 2040*

Jahr	Primar- stufe	Sek. I (o.Gym)	Gymna- sium	Förder- schule	Allg. Schulen	Berufliche Schulen	Gesamt
2026	2.000	-11.000	-1.000	0	-10.000	-1.000	-11.000
2027	5.000	-17.000	0	-1.000	-13.000	-2.000	-14.000
2028	9.000	-23.000	2.000	0	-12.000	-3.000	-15.000
2029	15.000	-28.000	2.000	0	-11.000	-4.000	-15.000
2030	21.000	-32.000	4.000	1.000	-7.000	-6.000	-13.000
2031	27.000	-36.000	5.000	1.000	-3.000	-9.000	-12.000
2032	32.000	-36.000	5.000	2.000	3.000	-12.000	-9.000
2033	35.000	-34.000	8.000	3.000	12.000	-14.000	-3.000
2034	36.000	-32.000	13.000	4.000	21.000	-17.000	4.000
2035	36.000	-31.000	17.000	5.000	28.000	-17.000	11.000
2036	38.000	-28.000	24.000	7.000	40.000	-16.000	24.000
2037	40.000	-25.000	30.000	8.000	53.000	-16.000	37.000
2038	42.000	-24.000	37.000	9.000	64.000	-14.000	50.000
2039	44.000	-23.000	44.000	11.000	76.000	-11.000	65.000
2040	47.000	-23.000	51.000	12.000	87.000	-8.000	79.000

* Blau und negative Werte = Nachfrageüberhang (Lehrkräftelücke); rot und positive Werte: Angebotsüberhang (Lehrkräfteüberschuss).

Quellen: siehe Tabellen 2 und 5.

Wird die Entwicklung nach Schulstufen bzw. -formen differenziert betrachtet, dann fällt der durchgehend negative Wert im Bereich der nichtgymnasialen Schulformen der Sekundarstufe I sowie der berufsbildenden Schulen auf. Im Gegensatz dazu werden an allen anderen Schulformen zunehmend mehr Lehrkräfte zur Verfügung stehen, als eigentlich zur Deckung des Lehrkräftebedarfs gebraucht werden.

An dieser Stelle sei nochmals auf die Annahme hingewiesen, dass sich die Präferenzen für ein Lehramt bei einer gegebenen Zahl von Lehramtsstudierenden nicht ändert und dass das Verhältnis von Schüler*innen zu Lehrkräften über den gesamten Zeitraum dem (durch Lehrkräftemangel und Vakanzen geprägte) Ausgangsjahr 2023/24 entspricht.

Die hier ermittelte Lehrkräftelücke bis Anfang der 2030er Jahre weist damit den – gegenüber der gegebenen Mangelsituation im Jahr 2023/24 – auftretenden zusätzlichen Mangel an Lehrkräften aus und bildet damit eine Untergrenze. Mit anderen Worten: Wenn es gelingt, die für das Jahr 2030 vorausberechnete Lücke von 13.000 (Tabelle 6) gerade zu schließen, so wird hinsichtlich der Lehrkräfteversorgung gerade einmal die (Mangel-)Situation des Jahres 2023 wiederhergestellt. Der für das Jahr 2030 ermittelte rechnerische Angebotsüberschuss für

die Primarstufe i.H. von 21.000 Lehrkräften, für das Gymnasium i.H. von 4.000 Lehrkräften und die sonderpädagogische Förderung in Höhe von 1.000 Lehrkräften reicht nicht aus, um die Lehrkräftelücke in den nichtgymnasialen Schulformen der Sekundarstufe I in Höhe von 32.000 Lehrkräften zu schließen. Im gesamten Vorausberechnungszeitraum ist für die berufsbildenden Schulen mit einer - bis zur Mitte der 2030er Jahre sogar steigenden - Lehrkräftelücke zu rechnen; dass für die beruflichen Schulen ein anteiliger Einsatz von Gymnasiallehrkräften sowie in geringem Anteil von Sonderpädagogen (s. Abschnitt 2.2) berücksichtigt wurde, mindert die disparate Entwicklung in diesen Schulformen.

3. Schüler*innenzahlentwicklung und Lehrkräftebedarf unter Berücksichtigung der neuen Bevölkerungsprognose

Den Berechnungen im voranstehenden Kapitel liegen die Vorausberechnungen der Länder bezüglich der Entwicklung der Anzahl der Schüler*innen zugrunde, die von der KMK zusammengetragen werden (KMK 2025b). Offen bleibt jedoch, auf welchen Annahmen diese Ergebnisse beruhen; hier empfiehlt die Ständige Wissenschaftliche Kommission der KMK, „Transparenz über die in die Prognosen eingehenden Annahmen in allen Ländern“ herzustellen (SWK 2023, S. 4; vgl. auch Klemm 2024, S. 46). Diese Transparenz liegt weiterhin nicht vor. So erfolgt kein Hinweis, ob sich die KMK auf die jeweils jüngste koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes bezieht und welche Variante - auch in den jeweiligen Ländern - hinsichtlich der Entwicklung der Geburtenhäufigkeit, des Wanderungssaldos und der Lebenserwartung hier gewählt wurde (vgl. Klinger 2024, S. 7).

An den Berechnungen der KMK, die den Berechnungen im voranstehenden Kapitel zugrunde gelegen haben, hat Klaus Klemm scharfe Kritik geübt (Klemm 2026). Die KMK-Vorausberechnung impliziere viel zu hohe Geburtenraten, diese seien zuletzt massiv gefallen. Die KMK rechne mit Geburtenzahlen, die über dem Ist-Wert des Jahres 2025 liegen und überschätze die zu erwartende Zahl der Schüler*innen deshalb erheblich. Um diese Überschätzung zu berichtigen, nutzt Klemm die Variante 1 der 16. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes.⁸ Dieser liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

- eine moderate Entwicklung der Geburtenrate mit einer Geburtenrate von 1,47 Kindern je Frau (Ist-Wert 2024: 1,35).

- ein niedriger Wanderungssaldo mit einem Bilanzwert von jährlich 150.000 Personen (Ist-Wert 2025 200.000 Personen mit fallender Tendenz).

⁸ Zur 16. Bevölkerungsvorausberechnung vgl. die entsprechende Themenseite des Statistischen Bundesamtes und dort aufgeführten Links: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsvorausberechnung/annahmen_ergebnisse_16te_kBv.html.

Klemm korrigiert die KMK-Zahlen, indem er die Ist-Werte der Schüler*innenzahl aus der KMK-Statistik für das Jahr 2024 ins Verhältnis zu den Ist-Werten entsprechender Jahrgänge im Jahr 2024 setzt – die dafür erforderlichen Daten sind beim Statistischen Bundesamt verfügbar. Die so gewonnenen Verhältniszahlen für den Primarbereich und den Sekundarbereich I wendet Klemm auf die Daten der Bevölkerungsprognose an. Er zeigt auf dieser Basis exemplarisch für die Jahre 2030 und 2035, wie weit die KMK von der aus seiner Sicht realistischen Prognose auf Grundlage der aktuellen Bevölkerungsprognose abweicht.

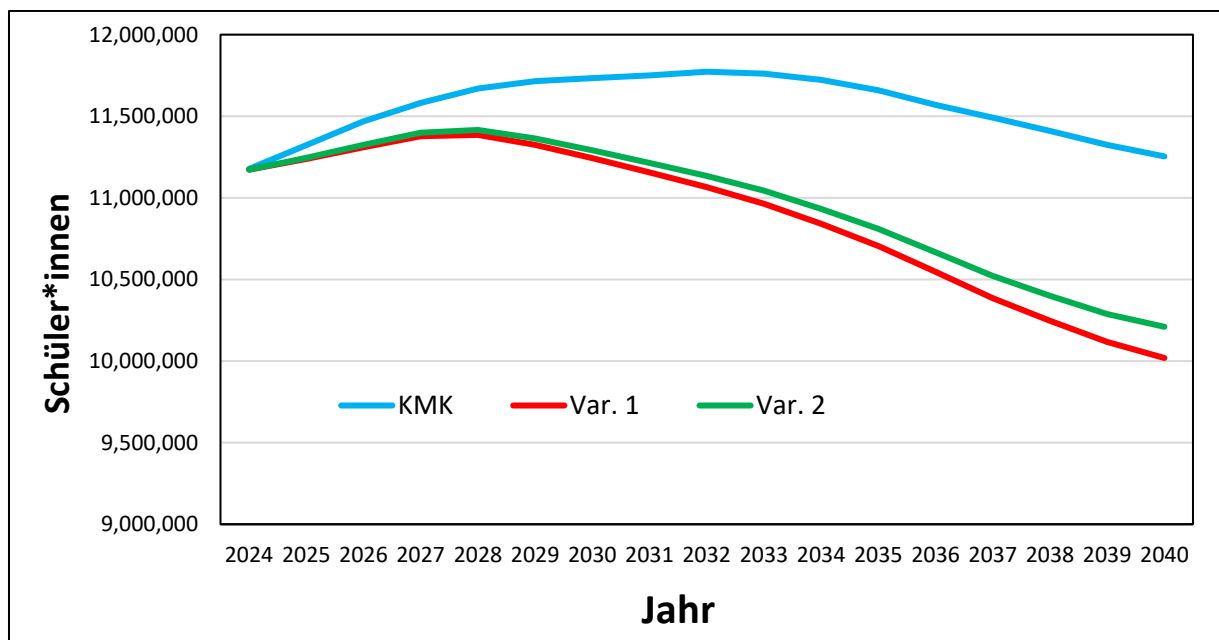
Die Kritik von Klemm wird hier aufgegriffen. Dabei wird neben der Variante 1 auch die Variante 2 der aktuellen Bevölkerungsprognose herangezogen. Diese verwendet die gleiche Geburtenrate, aber der Wanderungssaldo fällt etwas höher aus als in der Variante 1. Dieser liegt bei 225 000 im Jahr 2025, danach steigt er auf 250 000 in 2030, um anschließend konstant zu bleiben.

Die von Klemm verwendeten Verhältniszahlen werden hier ebenfalls zugrunde gelegt. Abweichend von Klemm wird eine fortlaufende Zeitreihe bis zum Jahr 2040 berechnet. Auch bis zum Jahr 2040 ist eine Korrektur der Schüler*innenzahlen in der Sekundarstufe II (allgemeinbildende und berufsbildende Schulen) nicht erforderlich, da die Kinder aus Jahrgängen mit geringerer Geburtenrate bis 2040 diese Schulstufe nicht erreichen. Allerdings ist die von Klemm vorgenommene Korrektur auch für die Förderschulen relevant – diese werden hier berücksichtigt, auch wenn der Effekt aufgrund der Größe dieser Schulform kaum ins Gewicht fällt.⁹

Die in Anlehnung an Klemm berechnete Entwicklung der Schüler*innenzahlen ist in Abbildung 2 enthalten. Dargestellt ist auch die Entwicklung der Anzahlen der Schüler*innen, wie sie auf Basis der KMK in Kapitel 2 ermittelt worden ist. Die beiden mittels der Bevölkerungsvorberechnung korrigierten Varianten 1 und 2 liegen vergleichsweise eng beieinander. Beide Varianten weisen aber innerhalb von wenigen Jahren erhebliche Differenzen zur Entwicklung der Schüler*innenzahlen gemäß der KMK-Prognose auf. So werden in Variante 1 bereits im Jahr 2030 fast 500.000 Schüler*innen weniger prognostiziert als durch die KMK, in Variante 2 sind es rund 450.000. Diese Differenzen wachsen bis zum Jahr 2035 auf 950.000 (Variante 1) bzw. 850.000 (Variante 2) Schüler*innen an. Bis zum Jahr 2040 steigt die Differenz in beiden Varianten dann auf über eine Million Schüler*innen. Parallel zur Entwicklung der Schüler*innenzahl fällt auch der Lehrkräftebedarf in beiden Varianten deutlich geringer aus als auf Grundlage der KMK-Daten zur Schüler*innenzahlentwicklung (Abbildung 3).

⁹ Die Korrektur bei den Förderschulen erfolgt über den Anteil der Schüler*innen an Förderschulen gemäß der jüngsten verfügbaren Daten des Statistischen Bundesamtes an den Jahrgängen 6 bis unter 10 Jahre (Primarstufe) bzw. 10 bis unter 16 Jahre (Sekundarstufe I).

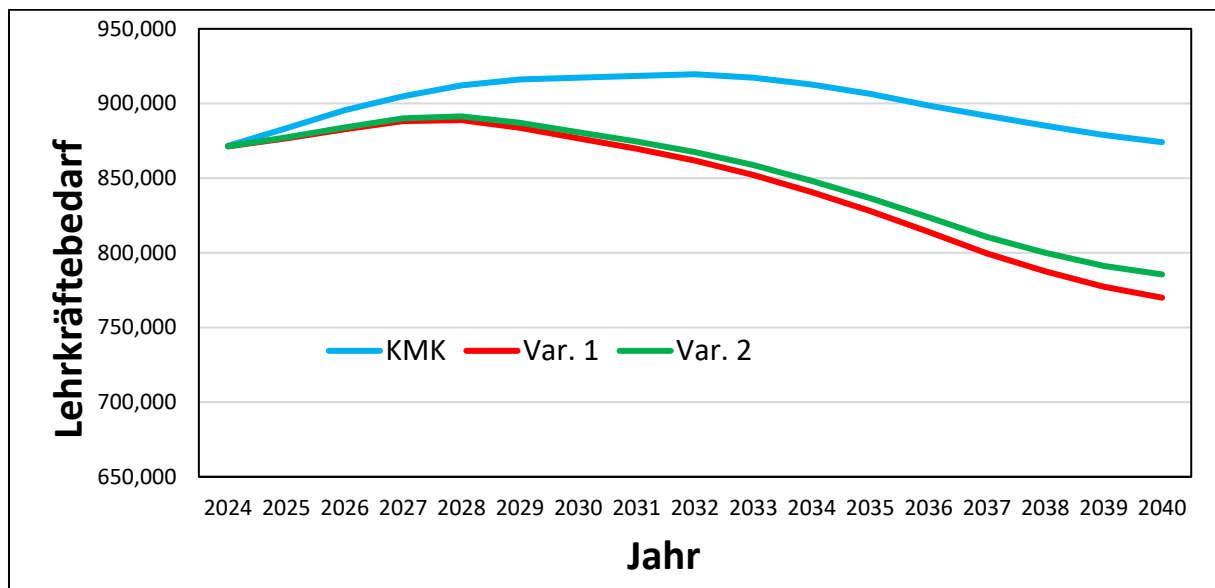
Abbildung 2: Entwicklung der Schüler*innenzahl 2024 bis 2040*



*KMK: Prognose der KMK gemäß Kapitel 2.1. Die Varianten 1 (Var.1) und 2 (Var.2) korrigieren die KMK-Berechnungen um die Bevölkerungsentwicklung gemäß der ersten und zweiten Variante der 16. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamts.

Quelle: KMK 2025b, Statistisches Bundesamt (16. Bevölkerungsvorausberechnung), eigene Berechnungen.

Abbildung 3: Entwicklung des Lehrkräftebedarfs 2024 bis 2040



KMK: Prognose entsprechend der KMK-Schüler*innenvorausberechnung gemäß Kapitel 2.1. Die Varianten 1 (Var.1) und 2 (Var.2) korrigieren diese Berechnungen um die Bevölkerungsentwicklung gemäß der ersten und zweiten Variante der 16. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamts.

Quelle: KMK 2025b, Statistisches Bundesamt 2024a und 2024b, Statistisches Bundesamt (16. Bevölkerungsvorausberechnung), eigene Berechnungen.

Tabelle 7 und Tabelle 8 beinhalten die mit den Varianten 1 und 2 berechneten Abweichungen zwischen Lehrkräftebedarf und Lehrkräfteangebot.¹⁰ Das Lehrkräfteangebot ist aus Abschnitt 2.2 übernommen worden. Insgesamt vergrößert sich der Angebotsüberhang gegenüber Tabelle 6 deutlich. In der Sekundarstufe I (ohne Gymnasium) bleibt es allerdings bis Mitte des kommenden Jahrzehnts dabei, dass die Nachfrage das Angebot an Lehrkräften übersteigt. Die berufsbildenden Schulen weisen unverändert einen das Angebot übersteigenden Bedarf auf, da sie bis zum Ende des Betrachtungszeitraums von den demografischen Änderungen in den Varianten 1 und 2 nicht betroffen sind. Dies liegt daran, dass berufsbildende Schulen ausschließlich in der Sekundarstufe II Unterricht anbieten.

¹⁰ Der jährliche Lehrkräftebedarf in den Jahren 2026 bis 2040 ist aus Platzgründen im Anhang in den Tabellen A1 und A2 zu finden. Die Berechnungen erfolgen analog zu Abschnitt 2.1.

Tabelle 7: Lehrkräftebedarf abzüglich Lehrkräfteangebot Variante 1 2026 bis 2040*

Jahr	Primar- stufe	Sek. I (o.Gym)	Gymna- sium	Förder- schule	Allg. Schulen	Berufliche Schulen	Gesamt
2026	8.000	-7.000	1.000	0	2.000	-1.000	2.000
2027	12.000	-12.000	4.000	0	4.000	-2.000	2.000
2028	19.000	-15.000	7.000	1.000	11.000	-3.000	8.000
2029	27.000	-16.000	10.000	2.000	22.000	-4.000	17.000
2030	35.000	-17.000	13.000	3.000	34.000	-6.000	27.000
2031	47.000	-19.000	15.000	4.000	46.000	-9.000	37.000
2032	56.000	-17.000	16.000	5.000	60.000	-12.000	49.000
2033	62.000	-13.000	21.000	7.000	77.000	-14.000	63.000
2034	66.000	-8.000	27.000	8.000	93.000	-17.000	76.000
2035	67.000	-3.000	34.000	10.000	106.000	-17.000	89.000
2036	68.000	3.000	42.000	12.000	125.000	-16.000	108.000
2037	69.000	10.000	52.000	14.000	145.000	-16.000	129.000
2038	71.000	15.000	61.000	16.000	162.000	-14.000	148.000
2039	73.000	18.000	69.000	17.000	177.000	-11.000	166.000
2040	76.000	19.000	77.000	19.000	191.000	-8.000	183.000

* Blau und negative Werte = Nachfrageüberhang (Lehrkräftelücke); rot und positive Werte: Angebotsüberhang (Lehrkräfteüberschuss). Abweichungen durch Rundung

Quelle: Antoine u.a. 2024, KMK 2025b und Statistisches Bundesamt 2024a, 2024b, Statistisches Bundesamt (16. Bevölkerungsvorausberechnung); eigene Berechnungen.

Tabelle 8: Lehrkräftebedarf abzüglich Lehrkräfteangebot Variante 2 2026 bis 2040*

Jahr	Primar- stufe	Sek. I (o.Gym)	Gymna- sium	Förder- schule	Allg. Schulen	Berufliche Schulen	Gesamt
2026	8.000	-8.000	1.000	0	1.000	-1.000	0
2027	11.000	-13.000	3.000	0	2.000	-2.000	1.000
2028	18.000	-16.000	6.000	1.000	8.000	-3.000	6.000
2029	26.000	-17.000	9.000	1.000	19.000	-4.000	14.000
2030	34.000	-19.000	12.000	3.000	30.000	-6.000	23.000
2031	45.000	-21.000	14.000	4.000	41.000	-9.000	32.000
2032	53.000	-19.000	15.000	5.000	55.000	-12.000	43.000
2033	59.000	-15.000	20.000	6.000	70.000	-14.000	56.000
2034	63.000	-11.000	26.000	8.000	86.000	-17.000	69.000
2035	63.000	-6.000	32.000	9.000	98.000	-17.000	81.000
2036	64.000	-1.000	40.000	11.000	115.000	-16.000	99.000
2037	65.000	6.000	50.000	13.000	134.000	-16.000	118.000
2038	65.000	11.000	58.000	15.000	149.000	-14.000	135.000
2039	67.000	13.000	67.000	17.000	163.000	-11.000	152.000
2040	69.000	14.000	74.000	18.000	175.000	-8.000	167.000

* Blau und negative Werte = Nachfrageüberhang (Lehrkräftelücke); rot und positive Werte: Angebotsüberhang (Lehrkräfteüberschuss). Abweichungen durch Rundung

Quelle: Antoine u.a. 2024, KMK 2025b und Statistisches Bundesamt 2024a, 2024b, Statistisches Bundesamt (16. Bevölkerungsvorausberechnung); eigene Berechnungen.

4. Sonderbedarfe

4.1 Begründung und Ermittlung der Sonderbedarfe

Der bisher ausgewiesene Lehrkräftebedarf schreibt lediglich die Mangelsituation des Schuljahres 2023/24 auf Grundlage der erwarteten und an die jüngste Bevölkerungsvorausberechnung angepassten Entwicklung der Schüler*innenzahlen für den Zeitraum 2026 bis 20240 fort. Neben der reinen Deckung von Mangelbedarfen bestehen jedoch weitere Bedarfe für ausgewählte Verbesserungsmaßnahmen. Diese Bedarfe werden in den zusammengefassten Modellrechnungen der Länder (KMK 2025d) nicht erkennbar berücksichtigt. Dabei weisen u.a. die in nationalen und internationalen Vergleichsuntersuchungen erkennbare nachlassende Leistungsfähigkeit des Bildungswesens und die in Deutschland besonders ausgeprägte Koppelung des Bildungserfolgs an die soziale Herkunft der Lernenden auf die Notwendigkeit von systemisch relevanten Qualitätsverbesserungen hin.¹¹ Im Folgenden werden die

¹¹ Vgl. auch Autor*innengruppe Bildungsberichterstattung 2026, S. 24f., 30f.

Auswirkungen auf den Lehrkräftebedarf von beispielhaft ausgewählten schulpolitischen Reformmaßnahmen in den Bereichen ganztägige Betreuung im Grundschulalter, Unterricht in inklusiv arbeitenden Schulen und für Schulen in herausfordernden sozialen Lagen aufgezeigt.

a) Ganzttag

Das im September 2021 beschlossene **Ganztagsförderungsgesetz** sieht eine stufenweise Umsetzung des Rechtsanspruchs vom Schuljahr 2026/27 für die Jahrgangsstufe 1 bis zur vollständigen Umsetzung für die ersten vier Schuljahre im Schuljahr 2029/30 vor. Da für die Wirksamkeit dieser Maßnahme eine Zusammenarbeit von Erzieher*innen mit Lehrkräften im Ganzttag besonders relevant ist, folgen wir hier der Annahme von Klemm (2022a), dass ein Viertel des notwendigen pädagogischen Personals Lehrkräfte sein soll. Setzt man die von Klemm länderübergreifend für den Ausbau im Grundschulalter ermittelte Anzahl von Grundschullehrkräften an, so ergibt sich der in Tabelle 9, Spalte „Ganztägige Betreuung im Grundschulalter“, dargestellte zusätzliche Bedarf an (Grundschul-)Lehrkräften ab 2026, für den Zeitraum ab 2030 dann entsprechend abhängig von der vorausberechneten Anzahl an Schülern*innen im Primarbereich in Deutschland.

b) Inklusion

Wenngleich Bund und Länder infolge der Ratifizierung der Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen die Verpflichtung eingegangen sind, die **Inklusion von behinderten oder beeinträchtigten Schülern*innen** voranzutreiben und sie in allgemeinen Schulen zu integrieren, zeichnet der jüngste Bildungsbericht ein problematisches und stagnierendes Bild der schulischen Inklusion, wobei bedeutende landesspezifische Unterschiede in dieser Entwicklung bestehen (Autor*innengruppe Bildungsberichterstattung 2026, S. 127f.).

In ihrer jüngsten Vorausberechnung des Lehrkräftebedarfs geht die KMK von einer Entspannung des Lehrkräftemangels im Bereich der sonderpädagogischen Lehrämter ab dem Jahr 2031 aus (KMK 2025d, S. 32f.). Angedeutet wird zwar ein weiterer Bedarf, dieser wird jedoch nicht quantifiziert: „Dieser Bedarf könnte sich noch erhöhen, sofern die inklusive Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischer Förderung an Regelschulen auf der Grundlage der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen zukünftig zunehmen sollte.“ (KMK 2025d, S. 33)

Um diesen Zusatzbedarf im Bereich der Inklusion zu ermitteln, wird hier die von Klemm (2022a) beschriebene Variante der „Doppelzählung“ mit geringerem Aufwand angewendet: 50 Prozent der je Schüler*in an einer Förderschule angesetzten Wochenstunden kommen bei Schüler*innen mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf in allgemeinen Schu-

len hinzu. Ermittelt man die Anzahl der betroffenen Kinder durch Gewichtung der vorausberechneten Förderschüler*innen mit dem Verhältnis der in den allgemeinen Schulen zu fördernden Kindern an den in Förderschulen Unterrichteten (77,78 Prozent (KMK 2026), so ergibt sich bei einer Schüler*innen-Lehrkräfte-Relation von 4,66 (Statistisches Bundesamt 2024 a) die in Spalte „Unterricht in Inklusiv arbeitenden Schulen“ der Tabelle 9 dargestellte Entwicklung des Zusatzbedarfs an (Förderschul-)Lehrkräften in Deutschland bis 2040.

Tabelle 9: Bedarf zusätzlicher Lehrkräfte durch ausgewählte schulpolitische Reformmaßnahmen 2026 bis 2040

Jahr	Ganztägige Betreuung im Grundschulalter	Unterricht in Inklusiv arbeitenden Schulen	Schulen in herausfordernden sozialen Lagen	Summe
2026	5.000	29.600	20.400	54.800
2027	10.000	29.800	20.500	59.900
2028	14.900	29.900	20.500	64.800
2029	19.900	29.800	20.400	69.300
2030	19.500	29.400	20.100	68.100
2031	19.100	29.300	19.800	66.700
2032	18.800	29.000	19.300	65.400
2033	18.600	28.700	18.900	64.300
2034	18.600	28.300	18.500	63.300
2035	18.500	27.900	18.200	62.400
2036	18.500	27.400	17.900	61.700
2037	18.500	26.900	17.500	60.800
2038	18.400	26.500	17.300	60.300
2039	18.400	26.200	17.100	59.900
2040	18.300	26.000	17.100	59.700

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2026; Klemm 2022 a; KMK, 2025 b, 2026; eigene Berechnungen (Abweichung in der Summe durch Rundungen möglich).

c) Schulen in herausfordernden Lagen

Ein wesentliches Ziel des Startchancen-Programms von Bund und Ländern besteht in der Entkoppelung des Bildungserfolgs von der sozialen Herkunft sowie in der Stärkung der Basiskompetenzen. Allerdings ist das Programm zeitlich befristet und bindet lediglich eine Minderheit von Schulen (aus herausfordernden sozialen Lagen) ein. Eine Möglichkeit, den zusätzlichen Lehrkräftebedarf zur flächendeckenden sozialindizierten **Unterstützung von Schulen bzw. Schüler*innen in herausfordernden Lagen** zu kalkulieren, stellt die Berücksichtigung von Kindern in Bedarfsgemeinschaften im Sinne des Sozialgesetzbuchs II dar (vgl. Klemm 2022a). Folgt man der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA 2026), so betrug im Durchschnitt des jüngst referierten Berichtsjahrs 2025 in Deutschland die SGB II-Quote der Kinder von 6 bis

unter 15 Jahren 12,5 Prozent. Sie steht für den Anteil der Kinder und Jugendlichen im Alter der Primarstufe und der Sekundarstufe I, die Leistungen nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch (SGB II) beziehen und damit in armutsgefährdeten Haushalten leben, die auf staatliche Unterstützung angewiesen sind. Gewichtet man die Anzahl der vorausberechneten Schüler*innen der Primarstufe, der Sekundarstufe I und der Förderschule mit diesem Anteil und stellt für die so ermittelten Schüler*innen in herausfordernden sozialen Lagen jeweils eine halbe Lehrkräftewochenstunde bereit, so ergibt sich bei einem mit 27 Stunden angesetztem Unterrichtsdeputat (so beispielsweise MSB 2026) der in der Spalte „Schulen in herausfordernden sozialen Lagen“ der in Tabelle 9 ab dem Jahr 2026 ausgewiesene zusätzliche Bedarf an Lehrkräften für die allgemeinbildenden Schulen in Deutschland. Wenn eine Entkoppelung des Bildungserfolgs von der sozialen Herkunft intendiert ist, dann werden perspektivisch alle allgemeinbildenden Schulformen Schüler*innen aus herausfordernden sozialen Lagen fördern und dementsprechend in der Bedarfsrechnung berücksichtigt.

d) Verteilung der Zusatzbedarfe auf die Lehrämter

Die Zusatzbedarfe aufgrund des Rechtsanspruchs auf einen Ganztagsplatz können dem Lehramt der Grundschule, der Zusatzbedarf aufgrund der Inklusion dem Lehramt der Förderschule zugeordnet werden. Der zusätzliche Lehrkräftebedarf für die Schulen in herausfordernden Lagen verteilt sich hingegen auf die verschiedenen Lehrämter. Er folgt dabei dem jeweiligen Anteil der vorausberechneten Anzahl der Schüler*innen der Grundschule, der Sekundarstufe I (ohne Gymnasium) und der Sekundarstufe I des Gymnasiums gemäß den Schulstufen bzw.-formen (mit Ausnahme der beruflichen Schulen). Die jährlichen zusätzlichen Bedarfe aufgrund der drei hier beschriebenen schulpolitischen Maßnahmen verteilen sich folgendermaßen auf die verschiedenen Lehrämter (Tabelle 10).

Tabelle 10: Bedarf zusätzlicher Lehrkräfte aufgrund ausgewählter schulpolitischer Reformmaßnahmen nach Lehrämtern 2026 bis 2040

Jahr	Grundschule	Sek. I (ohne Gymnasium)	Gymnasium	Förder- schule	Summe
2026	13.000	7.100	5.100	29.600	54.800
2027	17.800	7.200	5.100	29.800	59.900
2028	22.400	7.300	5.200	29.900	64.800
2029	27.000	7.300	5.300	29.800	69.300
2030	26.100	7.300	5.300	29.400	68.100
2031	24.900	7.300	5.300	29.300	66.700
2032	24.000	7.200	5.200	29.000	65.400
2033	23.500	7.000	5.100	28.700	64.300
2034	23.200	6.800	5.000	28.300	63.300
2035	23.100	6.600	4.900	27.900	62.400
2036	23.100	6.400	4.800	27.400	61.700
2037	23.200	6.200	4.600	26.900	60.800
2038	23.300	6.000	4.500	26.500	60.300
2039	23.300	6.000	4.400	26.200	59.900
2040	23.400	5.900	4.400	26.000	59.700

Quelle: BA 2026; Klemm 2022b; KMK 2025b, 2026; eigene Berechnungen (Abweichung in der Summe durch Rundungen möglich).

Integriert man die ermittelten Zusatzbedarfe aus Tabelle 10 in die bisher ermittelte Lehrkräftelücken- bzw. -überschussrechnung (Lehrkräftenachfrage abzüglich Lehrkräfteangebot unter Berücksichtigung der jüngsten Bevölkerungsvorausberechnung Variante 2; siehe Tabelle 8), so ergibt sich der in Tabelle 11 dargestellte Lehrkräfte-Gesamtbedarf einschließlich der benötigten Verbesserungsmaßnahmen abzüglich des Lehrkräfteangebots.

Tabelle 11: Lehrkräftebedarf abzüglich Lehrkräfteangebot 2026 bis 2040 mit Zusatzbedarfen infolge benötigter Reformmaßnahmen, Variante II*

Jahr	Primarstufe	Sek. I (o. Gym.)	Gymnasium u. Sek. II, allgemeinbildend	Förderschulen	Allgemeinbildende Schulen	Berufliche Schulen	Summe
2026	-5.000	-15.000	-4.000	-30.000	-54.000	-1.000	-55.000
2027	-6.000	-20.000	-2.000	-30.000	-58.000	-2.000	-59.000
2028	-5.000	-23.000	1.000	-29.000	-56.000	-3.000	-59.000
2029	-1.000	-25.000	4.000	-28.000	-51.000	-4.000	-55.000
2030	8.000	-26.000	6.000	-27.000	-38.000	-6.000	-45.000
2031	20.000	-28.000	8.000	-26.000	-25.000	-9.000	-34.000
2032	29.000	-26.000	10.000	-24.000	-11.000	-12.000	-22.000
2033	36.000	-22.000	15.000	-22.000	6.000	-14.000	-8.000
2034	40.000	-18.000	21.000	-20.000	22.000	-17.000	6.000
2035	40.000	-13.000	27.000	-19.000	35.000	-17.000	18.000
2036	41.000	-7.000	36.000	-16.000	53.000	-16.000	37.000
2037	42.000	0	45.000	-14.000	73.000	-16.000	57.000
2038	42.000	5.000	54.000	-11.000	89.000	-14.000	75.000
2039	44.000	7.000	62.000	-10.000	103.000	-11.000	92.000
2040	46.000	8.000	70.000	-8.000	116.000	-8.000	108.000

* Blau und negative Werte = Nachfrageüberhang (Lehrkräftelücke); rot und positive Werte: Angebotsüberhang (Lehrkräfteüberschuss).

Quelle: Antoine u.a. 2024, BA 2026, Klemm 2022b, KMK 2025b und Statistisches Bundesamt 2024a, 2024b, Statistisches Bundesamt (16. Bevölkerungsvorausberechnung); eigene Berechnungen.

5. Fazit

Die vorgelegten Vorausberechnungen in den Kapiteln 3 und 4 stellen eine mit besonderer Vorsicht erstellte Untergrenzenrechnung dar, da sie die (Lehrkräfte-) Mangelsituation des Schuljahrs 2023/24 unter Berücksichtigung der jüngsten Bevölkerungsvorausberechnung fort-schreibt.

Während rein rechnerisch ohne Qualitätsverbesserungsmaßnahmen (Tabelle 8) bereits zu Beginn der 2030er Jahre ein Überschuss in Höhe von *mindestens 20.000* Lehrkräften entstehen könnte, zeigt die Integration von zur Qualitätsverbesserung (Ganztag, Inklusion, soziale Unterstützung) erforderlichen Zusatzbedarfe, dass aufgrund des Bedarfs für notwendige *Qualitätsverbesserungen* zunächst weiterhin ein *Lehrkräftedefizit* besteht, das erst ab der Mitte

des bevorstehenden Jahrzehnts rechnerisch in einen Überschuss umschlägt (Tabelle 11).¹² Hier wird also ein konkreter realisierbarer Weg zur Nutzung der „demographischen Rendite“, also der aus rückläufigen Schüler*innenzahlen freiwerdenden Mittel, für gebotene Qualitätsverbesserungen aufgezeigt (Tabelle 10).

Die vorgelegte konsequent nach Lehramtstypen differenzierte Vorausberechnung zeigt unabhängig von einer möglichen Nutzung der demografischen Rendite auf, dass - trotz teils sinkender Schüler*innenzahlen - einzelne Schulformen durch spezifische Mangelsituationen gekennzeichnet bleiben (Tabellen 8 und 11):

- Die nicht gymnasialen Schulformen der Sekundarstufe I bilden hier das kritischste Segment.
- Für Lehrkräfte auf dem Gebiet der sonderpädagogischen Förderung (Förderschulen/Inklusion) besteht ein dauerhafter bislang nicht offengelegter Zusatzbedarf für Inklusionsaufgaben.
- Die Beruflichen Schulen weisen insbesondere ab Ende der 2020er Jahre einen steigenden nicht gedeckten Bedarf auf, obwohl hier bereits ein anteiliger Einsatz von Gymnasiallehrkräften sowie in geringem Anteil von Sonderpädagogen (s. Abschnitt 2.3) berücksichtigt wurde.
- Daneben bestehen die weithin bekannten fächerspezifischen Mangellagen fort, insbesondere in den Bereichen der MINT-Fächer, Kunst und Musik sowie in einzelnen beruflichen Fachrichtungen. Diese Problematik kann im Rahmen einer aggregierten Betrachtung naturgemäß nicht berücksichtigt werden.

¹² An dieser Stelle sei noch einmal darauf hingewiesen, dass das rechnerische „Angebot an neu ausgebildeten Lehrkräften“ des Jahres 2040 heute gerade mal die sechste Klasse besucht. Dies spricht nicht gegen langfristige Prognosen, erinnert aber daran, dass Prognosen dazu da sind, rechtzeitig die richtigen politischen Konsequenzen zu ziehen.

Literatur

Antoine, Lukas/Suessenbach, Felix/Jorzik, Bettina (2024): Der Lehrkräftetrichter – Länderausgabe, Policy Paper Nr. 6 des Stifterverbands, November 2024.

Autor/innengruppe Bildungsberichterstattung (2026). Bildung in Deutschland 2026. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft. Bielefeld.

Bundesagentur für Arbeit (2026): SGB II-Hilfsquoten (Monats- u. Jahreszahlen). 11.05.2026, Nürnberg

Geis-Thöne, Wido (2022): Lehrkräftebedarf und -angebot: bis 2035 steigende Engpässe zu erwarten, Gutachten für die INSM, Köln.

Klemm, Klaus (2022a): Entwicklung von Lehrkräftebedarf und -angebot in Deutschland bis 2030 – Expertise, Essen.

Klemm, Klaus (2022b): Entwicklung von Lehrkräftebedarf und -angebot in Deutschland bis 2035 – aktualisierte Expertise, Essen.

Klemm, Klaus (2024). Lehrkräftebedarf und -angebot in Deutschland bis 2035. Pädagogische Führung, 35 (2), S. 44–46.

Klemm, Klaus (2025): Zu den Folgen der aktuellen demografischen Entwicklung für den Elementar- und den Primarbereich. Zentrale Ergebnisse auf einen Blick. URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-325921 - DOI: 10.25656/01:32592

Klemm, Klaus (2026): Demografie und Schülerzahlentwicklung in Deutschland. URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-354829 - DOI: 10.25656/01:35482

Klinger, Ansgar (2024): Lehrkräftebedarf für Berufsbildende Schulen bis 2035 - Quantitäten und Lösungsvorschläge. bwp@Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online, 46, 1-18.

ISSN: 1618-8543 <https://www.bwpat.de/ausgabe/46/klinger>

Kultusministerkonferenz (1999): Beschluss zur gegenseitigen Anerkennung von Lehramtsypen und Lehramtsbefähigungen vom 22. Oktober 1999.

Kultusministerkonferenz (2025a): Schüler/-innen, Klassen, Lehrkräfte und Absolvierende der Schulen 2014 bis 2023, Dokumentation Nr. 1 – Januar 2025, Berlin.

Kultusministerkonferenz (2025b): Vorausberechnung der Zahlen der Schüler/-innen und Absolvierenden 2024 bis 2040. Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz NR. 246, Berlin.

Kultusministerkonferenz (2025c): Tabellenwerk: Einstellung von Lehrkräften 2024, Berlin.

Kultusministerkonferenz (2025d). Lehrkräfteeinstellungsbedarf und –angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2023 bis 2035 – Zusammengefasste Modellrechnungen der Länder, NR. 247, Berlin.

Kultusministerkonferenz (2026): Sonderpädagogische Förderung in Schulen 2015 bis 2024, Dokumentation Nr. 249 – Juni 2026. Berlin.

Ministerium für Schule und Bildung NRW (2023): Stellenbedarf und Personalausstattung an öffentlichen Schulen. Stand 01.06.2023. Düsseldorf.

Ministerium für Schule und Bildung NRW (2024): Stellenbedarf und Personalausstattung an öffentlichen Schulen. Stand 03.06.2024. Düsseldorf.

Ministerium für Schule und Bildung NRW (2026): Verwaltungsvorschriften zur Verordnung zur Ausführung des § 93 Abs.2 Schulgesetz. Runderlass 27.06.2026. Düsseldorf.

Rackles, Mark (2024): Neue Lehrkräfte braucht das Land. Herausforderungen und Handlungsempfehlungen für die Lehrkräftebildung in Deutschland. Rosa-Luxemburg-Stiftung. Berlin.

Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (2023). Gutachten Lehrkräftegewinnung und Lehrkräftebildung für einen hochwertigen Unterricht.

https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/KMK/SWK/2023/SWK-2023-Gutachten_Lehrkraeftebildung.pdf

Statistisches Bundesamt (2022a): Statistischer Bericht Allgemeinbildende Schulen, Schuljahr 2021/22. Ergänzung zur Datenbank GENESIS-Online, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2022b): Statistischer Bericht Berufliche Schulen und Schulen des Gesundheitswesens – Grunddaten, Schuljahr 2021/22. Ergänzung zur Datenbank GENESIS-Online, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2023a): Statistischer Bericht Allgemeinbildende Schulen, Schuljahr 2022/23. Ergänzung zur Datenbank GENESIS-Online, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2023b): Statistischer Bericht Berufliche Schulen und Schulen des Gesundheitswesens – Grunddaten, Schuljahr 2022/23. Ergänzung zur Datenbank GENESIS-Online, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2024a): Statistischer Bericht Allgemeinbildende Schulen, Schuljahr 2023/24. Ergänzung zur Datenbank GENESIS-Online, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2024b): Statistischer Bericht Berufliche Schulen und Schulen des Gesundheitswesens – Grunddaten, Schuljahr 2023/24. Ergänzung zur Datenbank GENESIS-Online, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2025a): Statistischer Bericht Allgemeinbildende Schulen, Schuljahr 2024/25. Ergänzung zur Datenbank GENESIS-Online, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2025b): Statistischer Bericht Berufliche Schulen und Schulen des Gesundheitswesens – Grunddaten, Schuljahr 2024/25. Ergänzung zur Datenbank GENESIS-Online, Wiesbaden.

Tabellenanhang

Tabelle A1: Die Entwicklung des Lehrkräftebedarfs 2026 bis 2040 nach Variante 1 *

Jahr	Primar- stufe	Sek. I (o.Gym)	Gymna- sium	Förder- schule	Allg. Schulen	Berufliche Schulen	Gesamt
2026	236.000	242.000	205.000	76.000	759.000	124.000	883.000
2027	235.000	245.000	208.000	77.000	764.000	124.000	888.000
2028	231.000	247.000	210.000	77.000	764.000	125.000	889.000
2029	224.000	246.000	211.000	76.000	758.000	126.000	884.000
2030	217.000	245.000	212.000	75.000	749.000	127.000	877.000
2031	206.000	245.000	214.000	75.000	741.000	129.000	870.000
2032	198.000	241.000	217.000	74.000	731.000	131.000	862.000
2033	194.000	236.000	216.000	73.000	719.000	133.000	852.000
2034	190.000	229.000	214.000	72.000	706.000	135.000	841.000
2035	189.000	222.000	210.000	71.000	692.000	136.000	828.000
2036	189.000	215.000	205.000	70.000	679.000	135.000	814.000
2037	189.000	207.000	200.000	69.000	664.000	135.000	800.000
2038	189.000	202.000	195.000	67.000	653.000	134.000	788.000
2039	189.000	198.000	192.000	67.000	645.000	132.000	777.000
2040	188.000	196.000	189.000	66.000	640.000	130.000	770.000

*Abweichung in den Summen durch Rundungen; allgemeinbildende und berufsbildende Schulen (ohne Schulen des Gesundheitswesens)

Quelle: Kultusministerkonferenz 2025b, Statistisches Bundesamt, 2024a und 2024b, Statistisches Bundesamt (16. Bevölkerungsvorausberechnung);, eigene Berechnungen.

Tabelle A2: Die Entwicklung des Lehrkräftebedarfs 2026 bis 2040 in der Variante 2*

Jahr	Primar- stufe	Sek. I (o.Gym)	Gymna- sium	Förder- schule	Allg. Schulen	Beruf. Schulen	Gesamt
2026	236.000	242.000	206.000	76.000	760.000	124.000	884.000
2027	235.000	245.000	208.000	77.000	766.000	124.000	890.000
2028	231.000	248.000	211.000	77.000	766.000	125.000	891.000
2029	225.000	247.000	212.000	77.000	761.000	126.000	887.000
2030	218.000	247.000	213.000	76.000	753.000	127.000	881.000
2031	208.000	247.000	215.000	75.000	745.000	129.000	875.000
2032	201.000	243.000	218.000	75.000	736.000	131.000	867.000
2033	196.000	238.000	218.000	74.000	725.000	133.000	859.000
2034	193.000	232.000	215.000	73.000	713.000	135.000	848.000
2035	193.000	225.000	212.000	72.000	701.000	136.000	837.000
2036	193.000	219.000	207.000	70.000	689.000	135.000	824.000
2037	193.000	211.000	202.000	69.000	675.000	135.000	811.000
2038	194.000	206.000	198.000	68.000	666.000	134.000	800.000
2039	195.000	203.000	194.000	67.000	659.000	132.000	791.000
2040	195.000	201.000	192.000	67.000	655.000	130.000	786.000

*Abweichung in den Summen durch Rundungen; allgemeinbildende und berufsbildende Schulen (ohne Schulen des Gesundheitswesens)

Quelle: Kultusministerkonferenz 2025b, Statistisches Bundesamt 2024a und 2024 b, Statistisches Bundesamt (16. Bevölkerungsvorausberechnung); eigene Berechnungen.